SPORT in den Sommerlagern

Weitsprung, 100-m-Lauf und Kugelstoßen – diese drei Disziplinen werden im sportlichen Fernwettkampf der „Universitätszeitung" gewertet. Dabei ging und geht es natürlich nicht um Rekorde, sondern um die sportliche Betätigung aller Lagerteilnehmer. Unser Bild zeigt eine Journalistikstudentin beim Sprungversuch in Naunhof.

Foto: Junggebauer

Saltos über das Federbrett

Das Neuimmatrikuliertenlager in Breege war nicht träge in der Sportarbeit

Schon in den ersten Tagen konnte festgestellt werden, daß unsere neuimmatrikulierten Lehrerstudenten für die sportliche Betätigung sehr viel übrig hatten. In den Seminargruppen noch etwas lose vereinigt, fanden sie sich sehr schnell zu Wettkampfmannschaften zusammen, um beim Volleyballspiel ihre Kräfte zu messen. Vergleichskämpfe der Seminargruppen untereinander waren bald nicht mehr eine Angelegenheit der Studenten der Karl-Marx-Universität, sie breiteten sich über das gesamte GST-Lager Breege aus. Das sportliche Leben im Lager wurde somit im wesentlichen von den Studenten der Karl-Marx-Universität bestimmt.

Neben den beiden Volleyballfeldern, die gleich am ersten Tag aufgebaut wurden, konnten sehr bald noch einige Sprunggruben und Keulenzielwurfanlagen errichtet werden. An diesen Anlagen bereiteten sich unsere Studenten auf das Lagersportfest vor.

Ziel und Aufgaben entsprechend stand auch beim Lagersportfest die Kollektivleistung im Vordergrund.

Das Lagersportfest, das in einem Zeitraum von dreieinhalb Stunden zur Austragung kam, trug den Charakter eines Massensportfestes. Alle im Lager anwesenden Studenten nahmen daran teil.

Eröffnet wurde das Sportfest durch unseren Lagerleiter, Dr. Riehme. Nach der Massengymnastik, die bereits von den einzelnen Sportorganisatoren der Gruppen beim Morgensport vorbereitet worden war, folgte ein leichtathletischer Dreikampf. In den Disziplinen: 800-m-Lauf Männer, 400-m-Lauf Frauen, Weitsprung, Keulenzielwurf wurde oft mit äußerster Kraftanstrengung gekämpft. Da bei den Läufen immer der letzte Teilnehmer der Gruppe gestoppt wurde, machte sich in dieser Disziplin die kollektive Zusammenarbeit besonders bemerkbar. Nicht selten wurden schwächere Läufer durch aktive Unterstützung der besseren vorzeitig ins Ziel gebracht.

Sieger im Dreikampf wurde die Seminargruppe Mathematik/Physik 2 mit 240 Punkten vor Mathematik/Physik 1 mit 216 Punkten. Die Seminargruppe Geographie/Deutsch 1 und 2 belegte mit 196 Punkten den dritten Platz.

In dem darauffolgenden Volleyballturnier standen sich Mannschaften der einzelnen Hundertschaften gegenüber, darüber hinaus wurde zusätzlich noch je eine Mannschaft von der Lehrgangs- und GST-Lagerleitung gestellt.

Als Höhepunkt der sportlichen Ereignisse muß das Spiel der Auswahlmannschaft unseres Teillagers gegen die Oberschule Borna gewertet werden. Auch wenn die Spielqualitäten nicht immer dem Niveau einer Klassemannschaft entsprachen, so wurde doch auf beiden Seiten unter Einsatz aller Kräfte und mit größter Begeisterung, auch seitens der vielen Zuschauer, hart um den Sieg gekämpft. Die Auswahlmannschaft unseres Lagers konnte dieses Spiel mit einem 3:0-Erfolg über die Oberschule Borna beenden.

Abschließend wäre noch zu berichten, daß sich unsere sportliche Betätigung nicht nur auf diesen leichtathletischen Dreikampf und das Volleyballspiel beschränkte, sondern daß wir uns darüber hinaus noch in vielen anderen Spielarten (Fußball, Ball über die Schnur, Kampfball, Mannschaftsball), im Schwimmen, Tauziehen und im Turnen am Federbrett erfolgreich betätigten.

Besonders zu loben wäre in diesem Zusammenhang der Mut aller Studenten und besonders unserer Studentinnen, die es gewagt haben, an diesem Gerät einen Salto zu springen.

Werner Kupper
Hochschulsportlehrer

Zwischenbilanz im Sportwettkampf

Chemiker (Bad Schmiedeberg) und zweite Belegung der Landwirte (Badrina) schließen sich dem Sportwettbewerb der UZ an

In dem durch den Aufruf der „Universitätszeitung" ins Leben gerufenen sportlichen Fernwettkampf der Studentenlager kann eine erste Zwischenbilanz gezogen werden. Allerdings ohne die Journalisten, da aus ihrem Lager im Spannbetonwerk Naunhof keine Ergebnisse gemeldet wurden.

Die Physiker melden aus dem Studentenlager im Kombinat „Otto Grotewohl", Böhlen, eine Beteiligung von 85 Prozent. Welches Lager übertrifft diese Zahl?

Die Leistungen der jeweils fünf Besten addiert, ergeben folgenden Stand:

	Jungen			Mädchen		
	100 m	Weitspr.	Kugelstoßen	100 m	Weitspr.	Kugelst.
Physiker	61,7	25,77	44,93	83,1	16,89	27,37
Mediziner	nicht gemeldet	25,20	45,90	81,7	18,50	38,09
Landwirte	66,8	24,53	44,90	81,4	17,59	37,00

Noch ist der Wettbewerb nicht zu Ende. Das Studentenlager der Chemiker meldet aus Bad Schmiedeberg und die zweite Belegung der Landwirte aus Badrina, daß sie sich dem Fernwettkampf anschließen. Wir sind überzeugt, daß auch die Juristen in Badrina nicht abseits stehen wollen und mitmachen werden.

Für die Auswertung ist wichtig, daß alle Lager nicht nur die besten Ergebnisse, sondern auch die prozentuale Teilnahme und die Beteiligung der Bevölkerung melden.

Verloren und doch gewonnen

Einen schweren Stand hatten die Journalistik-Studenten, als sie im Kleinfeldhandball gegen eine Männermannschaft der BSG Fortschritt Naunhof antraten. Die Bezirksklassespieler gaben in diesem Spiel unter Flutlicht unseren Jungen keine Chance und gewannen mit 19:8 Toren. Trotz alledem fand das Spiel den Beifall der Zuschauer, deren besondere Sympathien sich Vorpraktikant Manfred Malich, unser Torhüter, eroberte. Er vereitelte eine weit höhere Niederlage.

Bereits am vergangenen Mittwoch mußte unsere Lagerauswahl eine Niederlage hinnehmen. In einem Handball-Vergleichskampf hatten die Freunde der Leipziger Baufachschule, die zur Zeit auch im Naunhofer Spannbetonwerk arbeiteten, mit 8:6 die Nase vorn.

Alle Brigaden kämpften im leichtathletischen Dreikampf um die Lorbeeren. Es gab von Anfang an spannende Kämpfe und recht gute Leistungen, wobei das 1. Studienjahr dominierte. Die Brigade 6 erzielte den relativ guten Durchschnitt von 13,9 sek. über 100 m.

Unsere Schwimmer bestritten einen Wettkampf mit Naunhofer Sportlern. Dabei wurden einige gute Zeiten erzielt. So schwammen Sigrid Pötsch und Erika Ufer in 56,0 Sek. bzw. 57,2 Sek. die 50 m Brust. Bei den Männern erreichten Peter Jacobs und Klaus Rieck 41,2 Sek. bzw. 41,8 Sek. Auf der 50-m-Kraul-Strecke kam Peter Jacobs auf 36,0 Sek. **F. R.**

Treffpunkt Olympia bei den Physikern

Unser Lagersportfest hatte seine Schatten schon viele Tage vorus geworfen, denn darauf wollten sich doch alle ein bißchen vorbereiten. 14.30 Uhr begann es feierlich unter dem von Irmgard auf dem Akkordeon gespielten „Sportlermarsch". Die „Athleten" stellten sich zum Kampf. Die erste Disziplin war der spannende 100-m-Lauf, der in drei Vorläufen und einem Endlauf ausgetragen wurde. Die drei besten wurden dabei Blümel, Fischer und Höhne, wobei die ersten beiden 11,25 Sek. und 11,7 Sek. und der dritte 11,8 Sek. liefen.

Als nächste Disziplin wurde der Hochsprung durchgeführt, für dessen Endkampf sich bereits am Morgen acht Teilnehmer qualifiziert hatten. Obwohl die Mädchen in unserem Lager sehr spärlich vertreten sind, wurde auch für sie der 100-m-Lauf gestartet. Der Hochsprung war noch in vollem Gange, als schon die Keulenweitwerfer ihren Ausscheid begannen. Hier war wirklich maximale Teilnahme zu verzeichnen, und es wurden ganz beachtliche Weiten erzielt. Mit ausgezeichneten 54 Metern setzte sich der Sportfreund Kolley an die Spitze der Keulenwerfer. Der zweite Sportfreund Börnert mit 44,50 und der 3. Höhne mit 43 m.

Auch die Sprunghöhen waren beachtlich. So belegte der Freund Mohr den ersten Platz mit einer Höhe von 1,53 m.

Nun hatten die Mädchen auch den Weitsprung absolviert. Siegerin wurde Bärbel Brandt mit 3,80 m.

Auch am Kugelstoß waren fast alle Teilnehmerinnen vertreten. Bei den Jungen stieß Mühle 10,04 m weit.

Wie bei allen Disziplinen gaben sich die Jungen auch beim Weitsprung große Mühe. Dabei erreichte Blümel die Weite von 5,48 m, Fischer 5,40. Als Höhepunkt des Sportnachmittags war eine 4x100-m-Staffel angesetzt, in der die drei Studienjahre, d. h. erstes, zweites, drittes und viertes Studienjahr gegenüber im friedlichen Wettstreit stehen sollten. Die niedrigste Zeit wurde vom niedrigsten Studienjahr mit 3:27 gelaufen, und die beiden höheren folgten nacheinander in 3:35,7 und 3:43. Das Lagersportfest war für alle ein befriedigender Tag bei herrlichem Wetter, und jeder gab sein Bestes.

E. Bernhardt

Lagerlied

1. Sänger:
Ich will euch nur eins verraten,
Ich war an der Ostsee baden.
Täglich lag ich an dem Strand,
Und nun bin ich so braungebrannt
Wie Schokolade, doch ich weiß,
Daß man mich braucht um jeden Preis.
Deshalb bin ich mit euch hier
Und baue mit wie ihr.

2. Sänger:
Ich halt stets viel von der Liebe,
Sie entfaltet meine Triebe,
Und ein kleines Mägdelein
Gehört in Leipzig mir allein.
Doch gestern sagte ich zu ihr:
Ich fahre fort und du bleibst hier.
Sie hat mich verstanden,
Drum stimmt jetzt ein mit mir.

3. Sänger:
Ich komme aus der Redaktion
Und kenn dort viele Kniffe schon.
Aber einen Graben graben,
Dazu fehlten mir die Gaben.
Deshalb wollt ich hierher reisen,
Um euch allen zu beweisen,
Daß ich auch mit Hacke
Und mit Schaufel umgehn kann.

4. Sänger:
Zu der Rad-WM war ich,
Das war sehr interessant für mich.
Eckstein habe ich berochen
Und mit Schur sogar gesprochen.
Waren das auch ohne Frage
Für mich äußerst schöne Tage,
Kam ich doch, das war nicht schwer,
Zu euch nach Naunhof her.

Refrain:
Naunhof ruft uns,
Und wir kommen schnell herbei.
Naunhof ruft uns,
Kommen schnell herbei,
Ja schnell herbei,
Ja schnell herbei.
Wir bauen ein Betonwerk
Und damit mans schnell merkt,
Gehen wir mit Schwung und Tempo ran.
Und wissen: Das ist ein Grund zur Freude,
Denn wir brauchen heute
Wohnungen, die man nicht zaubern kann.

Dieses Lagerlied entstand im sozialistischen Studentenlager der Fakultät für Journalistik im Spannbetonwerk Naunhof.

Junge Talente nach vorn

Arbeitspause

Dieses Arbeiterporträt hat Bernd Wittwer, 2. Studienjahr der Kunsterzieher, für unseren künstlerischen Wettbewerb eingesandt.

Die Sensation das Zonenexperten Schreck

Eine Agitprop.-Szene von Gert Ullrich

In einer westdeutschen Zeitungsredaktion. Der Chefredakteur läßt sich die Sekretärin kommen.

Chef: Du, Kitty, hol mir doch mal den Dingsda, den Schreck! (Kitty ab. Schreck kommt, dekadent, überheblich)

Chef: Na, Schreck, alter Zonenexperte, was gibt's Neues?

Schreck: Kam, sah und siegte. Sowjetpresse gesteht ein: System herrscht mit Druck.

Chef: Schreck, du schwindelst doch schon wieder!

Schreck: Aber, Chef!

Chef: Erzähl schon!

Schreck (entfaltet das Neue Deutschland): Parteizeitung Neues Deutschland schreibt hier – auf der letzten Seite natürlich und ganz klein: Unser Gebiet wird von einem umfangreichen Tiefdrucksystem beherrscht.

Chef: Aber Schreck, das ist doch der Wetterbericht ...

Schreck: ... aber alles drin: das System, der Druck und beherrscht!

Chef: Großartig, Schreck, alter Windhund. Nur ... was machen wir mit dem Wetter?

Schreck: Ganz einfach. Schlagzeile: Diktatur macht selbst vor Wetter nicht halt!

Rügen

Ich fahre zu dir, Rügen, zum ersten Mal
Wie die Reise nach Hause zu meiner Freundin.
Mein Herz, weißt du, hat sehr getanzt,
Seit ich glücklich bei dir bin.

Du bist schön in der Abenddämmerung;
Ich sah:
Die Sonnenstrahlen schmückten deinen weißen Strand,
Nicht nur schön bist du, auch jung.
Ich sah:
Die singenden Wellen küssen deinen Sand.

Ich sah:
Die weißen Vögel fliegen am Himmel,
Die hübschen Mädchen schwimmen in der See,
Im frischen Wind lächeln die Blumen.
Mir bringst du, Rügen, viel Freude.

Ich will der Sand sein.
Er kann immer bei dir bleiben;
Aber in Wirklichkeit bin ich allein.
Ich muß dich bald verlassen.

Am Himmel funkelt ein Stern
Wie die nassen Augen eines Mädchens,
Dessen Liebe plötzlich aufgewacht ist.
Der Abschied von dir, Rügen, fällt mir sehr schwer.

Ho-gia-Hueng

Die Genossenschaftsbäuerin

Genossenschaftsfrühling – ein Wort?
Dorfklub, Dorfakademie – Begriffe?
Nein – sind Samen, ist Leben –
füllt dem Bauern
Scheune und Kopf,
blüht in Liedern,
dreht sich in Tänzen,
fügt sich in Zeilen
zum Vers.

Ich hab mit den Bauern gesprochen,
mit ihnen gesungen und getanzt
und vor ihr Haus
eine Linde gepflanzt –
sie säten mir
in mein Herz
neues Glück.

Als ich heimwanderte,
träumend im Silbermeer des Monds,
klangen in meinem Ohr
Sätze, fließend, klar, sicher;
Worte, jedes geprüft
auf der Zungenspitze –
kluge Gedanken.

Eine Genossenschaftsbäuerin –
Leiterin des Dorfklubs –
hatte mit mir gesprochen.

Hans-Werner Schubert